

GEMEINSAM FÜR BESSERE BILDUNGSCHANCEN

Wenn im Quartier alle am gleichen Strick ziehen, können Kinder und Jugendliche ihr Potential besser entfalten. Mit dem Projekt «futurina» fördert die Stadt Bern in den Quartieren Untermatt/Stöckacker/Schwabgut die lokale Zusammenarbeit – auch der Familien Support Bern West übernimmt dabei eine wichtige Rolle.

Der offizielle Startschuss für «futurina» wurde im Februar 2016 gesetzt, als sich rund 50 Personen in der Aula Schwabgut zu einem Forum einfanden. Nebst verschiedenen Eltern beteiligten sich auch die Schule, sowie zahlreiche Vereine und Quartierorganisationen am Austausch zu Kinder- und Jugendthemen. Im Anschluss an das Forum bildeten sich entlang von 6 Schwerpunktthemen Projektgruppen, welche sich sogleich an die Bearbeitung der Themen machten. Beim vierjährigen Pilotprojekt «futurina» geht es nicht primär darum, neue Angebote aufzubauen, sondern dringliche Themen gemeinsam anzupacken und die Vernetzungsarbeit zwischen allen Akteuren im Quartier zu intensivieren, ganz im Sinne des afrikanischen Sprichworts «Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen».

Der Vernetzungsarbeit hat sich auch die Projektgruppe mit dem Titel «Lernorte» verschrieben, welche ein Vertreter vom Familien Support leitet. Ziel der neunköpfigen Gruppe ist es, das Netzwerk der zahlreichen Lernorte wie Aufgabenhilfe, Bibliotheken, Familienrat, Angebote der Jugendarbeit etc. zu stärken. Um auch bildungsferne Familien an die Lernorte heranzu-

führen sollen diese noch gezielter mit den jeweiligen Schlüsselpersonen im Quartier verlinkt werden.

Als weiteren Mosaikstein in der «futurina»-Landschaft setzt sich eine andere Projektgruppe für den Aufbau eines Elterncafés ein, wo Eltern auf unkomplizierte Weise mit anderen Eltern, Lehrpersonen und Quartierorganisationen in Kontakt treten können. Auch hier stehen die Beziehungsgestaltung und der Vertrauensaufbau zwischen den verschiedenen Akteuren im Zentrum. Auf der Ebene der Eltern wird von einer weiteren Projektgruppe geprüft, wie Informationen zum Bildungssystem am besten an fremdsprachige Eltern gelangen und welcher Bedarf an niederschweligen Sprachkursen im Quartier besteht.

Schliesslich möchte «futurina» die Vernetzung im Quartier auch physisch sichtbar machen und zwar mit der Erarbeitung einer Angebotsübersicht, die sowohl mit einer einfachen Online-Suche als auch in Form einer Broschüre Aufschluss über die vorhandenen Angebote für Kinder und Jugendliche im Stadtteil geben soll.

Mehr Informationen zu «futurina» und zu den einzelnen Projektgruppen finden Sie unter: www.futurina.ch. Informationen zum nationalen Programm «Bildungslandschaften Schweiz» der Jacobs Foundation gibt es auf: www.bildungslandschaften.ch

Stephanie Schär
Quartierarbeiterin und Projektleiterin «futurina»

Wir danken für Ihre Spende!

Unser Konto: PC 30-1445-5

Familien Support Bern West
Asylweg 2-6 3027 Bern T 031 990 08 88 F 031 990 08 89
www.familien-support.ch info@familien-support.ch

STRATEGIEENTWICKLUNG

Warum braucht es überhaupt eine Strategie?

Die vielen täglich erfolgenden Veränderungen, neue Klienten- und Kundenbedürfnisse, neue Vorgehen oder veränderte Reglemente oder Gesetze zwingen uns immer wieder, uns neu zu orientieren und veränderte Ziele zu verfolgen. Um uns nicht einfach im Blindflug anzupassen, sondern selber konkrete Visionen und Vorstellungen zu entwickeln, welche Ziele wir uns setzen und erreichen möchten, unterstützt uns eine Strategie. Eine Strategie beinhaltet auch, sich proaktiv zu überlegen, was der richtige und allenfalls auch beste oder kürzeste Weg ist und welches gute Mittel sind, um unsere Ziele zu erreichen. Somit hilft uns eine Strategie, die erforderlichen Überlegungen systematisch anzustellen. Eine Strategie ist dann wie ein Kompass, der richtungsweisend ist für den eingeschlagenen Weg.

Wie entwickelt man eine Strategie – einfach und doch fundiert?

Eine Strategie wird immer in mehreren Schritten erarbeitet, wobei die dabei einzusetzende Zeit von den zur Verfügung stehenden Ressourcen, von den Prozesszielen sowie von der Komplexität der Inhalte abhängt. Verfügen wir beispielsweise bereits über eine Strategie und wissen, dass keine namhaften Änderungen bevorstehen, so ist die Strategieentwicklung anders, als wenn eine Organisation sich in einer grossen Krise befindet. Für die Stiftung Familien Support Bern West traf keins von beidem zu. Fokussierte die Stiftung in den letzten Jahren auf die Konsolidierung nach der Fusion im Jahr 2013, so ist es für die Zukunft wichtig, das Erreichte weiterzuführen und sich gleichzeitig neuen Herausforderungen zu stellen. Die Strategieentwicklung der Stiftung Familien Support Bern West erfolgte konkret in folgenden Schritten:

- Initiierungsphase: Die Strategieentwicklung erfolgte auf Initiierung durch den Stiftungsrat.
- Analysephase I: In einem zweiten Schritt nahmen die operative Leitung sowie das Kader der Stiftung Familien Support Analysen des Ist-Zustands – Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken – vor und befragten hierzu Mitarbeitende, Zuweisende, Familien und Stakeholder aus dem Stadtteil.
- Konzeptionsphase I: Aufgrund der Analyseergebnisse wurden Themenbereiche definiert, welche näher zu diskutieren wären und zu welchen zukünftigen Zielen formuliert und mögliche Umsetzungsmassnahmen zu bestimmen wären. Ebenfalls wurde eine Vision entwickelt, wie denn die zukünftige Stiftung ausschauen würde. Diese Diskussion erfolgte zuerst auf der strate-

gischen Ebene und dann auf der operativen Ebene. In dieser Phase zeigte sich auch, dass gewisse Themenstellungen weniger mit der zukünftigen Strategie, denn eher mit der konkreten Problemlösung zu tun haben und daher auch gerade direkt beschlossen und umgesetzt werden könnten.

- Analysephase II: Aufgrund der ersten Konzipierungen zeigte sich, dass weitere resp. vertiefende Analysen notwendig wären, was denn auch vorgenommen wurde.
- Konzeptionsphase II: Der erste Strategieentwurf wurde mit den erneuten Reflektionen und Erkenntnisgewinnen überarbeitet, verdichtet und konsolidiert. Auch hierbei setzte sich der Stiftungsrat mit den übergeordneten strategischen Zielrichtungen und strategischen Umsetzungsthemen auseinander, die Geschäftsleitung präzierte laufend die Umsetzungsplanung so, dass die Realisierbarkeit der voraussichtlichen Ziele geprüft wurde und eine operative Umsetzung konkret geplant werden konnte.
- Umsetzungsphase inkl. Evaluationsphase: Mit der Verabschiedung der Strategie durch den Stiftungsrat am 24. August 2016 startete die Umsetzungsphase der Strategie 2020. In der Umsetzung ist auch geplant, dass nicht nur die Erreichung der einzelnen Massnahmen regelmässig überprüft wird, sondern auch, dass die in der Strategie gesetzten Ziele überprüft werden.

Wie weiter?

Strategien bleiben, auch wenn sie mehrjährig ausgelegt sind, ein Arbeits- und Führungsinstrument, das bei sich verändernden externen oder internen Rahmenbedingungen und/oder Bedürfnissen anzupassen ist. Insofern hat die Stiftung Familien Support Bern West mit dem vorgenommenen Prozess auch ein wichtiges Prozessziel erreicht, nämlich sich vertieft befähigt, systematisch mit Veränderungen und Entwicklungen umzugehen und somit die in der Sozial- und Sonderpädagogik bestehende Kernkompetenz auch auf und in der Organisation tagtäglich massgeschneidert und strukturiert flexibel umzusetzen.

Ich durfte die Stiftung Familien Support Bern West in diesem Strategieentwicklungsprozess begleiten und danke allen Mitwirkenden für die spannende und stets engagierte Zusammenarbeit. Für die Strategieumsetzung wünsche ich viel Spass und gutes Gelingen.

Dr. Regula Ruffin,
socialdesign ag



Stärken verbinden.

OPTIMIERUNG DER TAGESBETREUUNG

Wie im letzten Newsletter angekündigt, hat sich im Zuge der Strategie «Familien Support Bern West» eine Arbeitsgruppe den Rahmenbedingungen und Strukturen in der Tagesbetreuung angenommen. Ziel war es, die Situation durch mehr Konstanz und Stabilität sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die Mitarbeitenden zu verbessern. Erreicht haben wir dies, indem wir uns in der Tagesbetreuung erstmals als Team aufstellten, vom KiTa-Setting bis zur Unterstützung in der Sonderschule also die gesamte Tagesbetreuung nach einheitlichen Grundsätzen angehen. Zudem konnten wir durch interne Verschiebungen eine zusätzliche Mitarbeiterin an Bord holen. In dieser neuen Aufstellung werden wir den Kindern und Jugendlichen die für sie so wichtige Betreuungskonstanz künftig auch während Ferienzeiten und bei unvorhergesehenen Ereignissen bieten können.

Es liegt noch ein weiter Weg vor uns. Insbesondere in der Arbeitsplanung stellen sich durch das stete Ausbalancieren zwischen Konstanz und Flexibilität grosse Herausforderungen. Dennoch kann ich mit Freude festhalten, dass bereits nach kurzer Zeit für alle Beteiligten erste Erfolge auszumachen sind. Auf Mitarbeitenseite erleichtert es die Arbeit als Team, auch in herausfordernden Situationen unkompliziert eine einheitliche Haltung einnehmen und diese geschlossen vertreten zu können. Zudem können wir durch die breitere Abstützung besser auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und Jugendlichen eingehen, was uns diese mit

einem deutlichen Plus an Ruhe danken. Durch die einheitlichen Haltungen und Regeln gewinnen sie spürbar an Sicherheit und geraten auch untereinander weniger in Konflikt. Dadurch verlaufen sowohl die Wegbegleitungen von der Schule in den Familien Support als auch die Mittagessen ruhiger und somit entspannter und erholsamer. Verbessert hat sich überdies die Qualität der Hausaufgabenbetreuung. Besonders erfreulich ist, dass die Beziehungen zwischen den Betreuten und Betreuenden in den vergangenen Wochen ganz grundsätzlich an Tiefe und Fundament gewonnen haben.

Ebenso fruchtbar zeigt sich der Austausch auf Gesamtbetriebs- respektive Teamleitungsebene. Auf dass wir uns auch künftig gegenseitig zu noch nachhaltigeren Lösungen und Herangehensweisen motivieren und den eingeschlagenen Weg mit Nachdruck und Herzblut weitergehen können.

Maik Christen,
Teamleiter Tagesbetreuung

DER STIFTUNGSRAT

Präsident

Thomas Baur, Poststellen und Verkauf
Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Vizepräsident/Finanzen

Urs Feierabend
Quellenweg 14, 3652 Hilterfingen

Sekretär

Lukas Manuel Herren, Notar
Schwarztorstrasse 31, 3007 Bern

Mitglieder

Brigitte Gross Rigoli, PHBern,
Institut für Heilpädagogik
Fabrikstrasse 8, 3012 Bern

Urs Küenzi

Rosenweg 42, 3097 Liebefeld

Liliane Zurflüh

Stockhornstrasse 20, 3052 Zollikofen

DAS TEAM (November 2016)

Geschäftsführung

Christa Quick

Geschäftsleitung

Susanne Angst, Andrea Brunner,
Beat Kämpfer, Urs Ringgenberg

Teamleitungen

Debora Binda, Maik Christen,
Lena Flückiger, Christine Küng,
Margrit Mai, Claudia Ondondo

Sozialpädagogische MitarbeiterInnen

Corinne Aerni, Andreas Arnold, Liliane Bähler, Anna-Barbara Bolliger, Myriam Breidenbach, Martina Brönnimann, Stefanie Egger, Tatina Frei, Ingrid Hess, Gertrud Hirzel, Thomas Hofmann, Yvonne Leibundgut, Laura Levantino, Simon Lieberherr, Christian Müller, Janna Pfeiffer, Regula Schafer, Elsbeth Straubhaar, Annsophie Suntheim, Nadine Volery

Sonderpädagogische MitarbeiterInnen

Andrea Brunner, Paul Ellenberger, Lea Garaventa, Lina-Maria Graff, Sevgi Kekeç, Matthias Künzler, Etienne Marti, Stefan Wyss, Mathias Zahnd

SozialpädagogInnen in Ausbildungen und PraktikantInnen

Malin Bolliger, Fabienne Curty, Anna Maya Glatz, Rodrigo Helfer, Michael Meile, Samuel Ottiker, Sheila Steiner, Yves Wiedmer

Administration

Evelyne Czapla, Amanda Hess

Hauswirtschaft

Gertrud Küng, Barbara Leemann, Florije Sllamniku

Technik/Unterhalt

Paul Ellenberger, Urs Hofer



GEMEINSAM SIND WIR STARK

Zusammen mit Brigitte Gross vom Stiftungsrat durfte ich Ende 2015 eine Bildungsreise nach Graz unternehmen und gemeinsam mit Vertretenden der Stadt Bern das dortige sozialräumliche Arbeiten in der Praxis erleben. Eine inspirierende Erfahrung, die nachwirkt. In der Auswertungssitzung zeigten sich alle Mitreisenden beeindruckt von der wirkungsvollen Form der Zusammenarbeit zwischen den Grazer Sozialdiensten und den Leistungserbringern in den Sozialraumteams. Umso mehr freut es mich, dass die Behörden auch in Bern diesbezügliche Schritte unternehmen wollen.

In diesem Jahr dann lag unser Fokus auf den Vorbereitungsarbeiten für die Strategie «Familien Support Bern West 2020». Der Betrieb stand währenddessen selbstredend nicht still, was unseren Mitarbeitenden den einen oder anderen Kraftakt abverlangte. Es freut mich deshalb sehr, dass sie sich trotzdem mit viel Herzblut auf den Prozess der Umstrukturierung eingelassen haben und den Start in neuen Teamzusammensetzungen hoch motiviert angegangen sind, in der Tagesbetreuung gar erstmalig als Team.

In der Sonderpädagogik stellen uns die vermehrten Anfragen für Kinder und Jugendliche mit hohem – teilweise bis 1:1 – Betreuungsbedarf vor grosse Herausforderungen. Ein Mehraufwand, der mit den verfügbaren Ressourcen kaum zu bewältigen ist und den Lehrpersonen viel Einsatz abfordert. In der Sozialpädagogik wiederum werden die Anforderungen mit dem gehäuftem Schaffen individueller Settings für hoch komplexe Fälle ebenfalls nicht kleiner. Es ist darum wichtiger denn je, im Innern der Organisation für Stabilität zu sorgen, damit die Mitarbeitenden die immer weiter reichenden Aufgaben bewältigen können. Die grösste Herausforderung liegt dabei meines Erachtens im Finden eines Gleichgewichts zwischen Flexibilität und Stabilität, ist doch die bedarfsorien-

tierte Unterstützung eine unserer wichtigsten Stärken.

Um hier auch weiterhin nachhaltige Leistungen erbringen zu können, sind wir auf allen Ebenen auf Zusammenarbeit und Vernetzung angewiesen. Kantonal engagieren wir uns deshalb im Verein SORBE und leisten damit der Bekanntmachung und Weiterentwicklung unserer flexiblen Erziehungshilfen Vorschub. Im Quartier fasst das Projekt Bildungslandschaft das immense Engagement zusammen, das im Stadtteil 6 zugunsten der Jugend- und Familienhilfe tagtäglich erbracht wird. Organisationsintern schliesslich geschieht die Vernetzung unter anderem im sogenannten Elternhöck, wo sich Eltern regelmässig zu Themen rund um ihre Kinder besprechen können.

Erfreuliches gibt es auch zum Familienrat zu berichten. Einerseits wird Klientenfamilien in verschiedenen Regionen sowohl von Sozialdienstmitarbeitenden als auch von Behördenseite vermehrt die Möglichkeit angeboten, die Lösung für ihre Probleme im Rahmen eines Familienrates zu erarbeiten. Andererseits können wir in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule per Herbst 2017 bereits den dritten Durchgang des Fachkurses «KordinatorIn im Familienrat» anbieten.

Entwicklungen, die mich für die Zukunft zuversichtlich stimmen. Ich freue mich, sie bestens ausgerüstet anzugehen. Nämlich mit Engagement und Unterstützung des Stiftungsrates sowie Mitarbeitenden, welche die Strategie rund um die Uhr an der Basis umsetzen und unsere Klientinnen und Klienten mit viel Energie beim Finden und Gehen ihres Weges begleiten. Unentwegter Einsatz, der nicht selbstverständlich ist und darum auch an dieser Stelle noch einmal verdankt gehört. Herzlichen Dank!

Christa Quick, Geschäftsführerin



VISION 2025

Im Rahmen des Kernauftrags Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie Schule mit sonderpädagogischer Unterstützung ist Familien Support aktive Mitgestalterin eines lokalen sozialen Netzwerkes, welches von Professionellen, Ehrenamtlichen und Anwohnerinnen/Anwohnern aufgebaut sowie gehegt und gepflegt wird. Die Sonderschule vom Familien Support arbeitet eng vernetzt mit der Volksschule im Sozialraum.

Familien Support hat zum Ziel, mit dem sozialräumlichen Netzwerk und seinen Ressourcen Voraussetzungen zu schaffen, die es ermöglichen, dass Familiensysteme in belastenden Lebenslagen unkompliziert, möglichst pragmatisch gestaltete, passgenaue, lebensweltnahe «Hilfe zur Selbsthilfe» erhalten. Somit ist auch der Arbeitsplatz der Mitarbeitenden dort, wo es diese Unterstützung im definierten Sozialraum braucht. Familien Support zeichnet sich durch seine Flexibilität aus.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Auf zu noch breiter abgestützten Ufern

2016 stand bisher ganz im Zeichen der Strategie «Familien Support Bern West 2020», die im August verabschiedet wurde. Aufbauend auf den folgenden Eckpfeilern setzt sie den Fokus für die kommenden Jahre:

Fachlichkeit und Angebote

Unser Ziel bleibt auch künftig die (Re-)Integration von Kindern und Jugendlichen in Familie, Regelschule und Gesellschaft. Allerdings möchten wir unsere sozial- und sonderpädagogischen Dienstleistungen noch flexibler und bedarfsorientierter gestalten und gleichzeitig unsere Tragfähigkeit und Konstanz steigern, damit wir mehr Familien adäquate Unterstützung bieten und im Notfall noch kurzfristiger helfen können. Erste Schritte in diese Richtung haben wir diesen Sommer unternommen und unsere (teil-)stationären Dienstleistungen von sechs auf fünf Standorte konzentriert. So erhöhen wir einerseits unsere Ressourcen in der Tagesbetreuung und bieten jenen Kindern und Jugendlichen mit hohem Betreuungsbedarf das ganze Jahr hindurch mehr Konstanz. Andererseits steigert dieser Schritt unsere Kapazität für Wochenendbetreuungen vor Ort. Zudem beabsichtigen wir, unsere sonderpädagogischen Dienstleistungen zu erweitern, und betroffenen Kindern den Einstieg in die Sonderschule bereits ab Kindergarten zu ermöglichen. Erste diesbezügliche Vorbereitungen sind angelaufen. Im nächsten Schritt gilt es, im Bezirk Bümpliz-Bethlehem geeignete Räumlichkeiten zu finden. Auch weiterhin einsetzen wollen wir uns überdies für die Bekanntmachung des Projekts Familienrat. Hier verstehen wir uns in erster Linie als Fachstelle, die sich für die entsprechende Qualität, Weiterbildung und Vernetzung engagiert.

Wirkungsgebiet

Wir konzentrieren uns auch in Zukunft auf unser Kerngebiet Bümpliz-Bethlehem, machen bei Bedarf aber nicht an dessen Grenzen halt. Dies, weil wir den Kindern und Jugendlichen ermöglichen möchten, in ihrer angestammten Umgebung wohnen zu bleiben. In Bümpliz-Bethlehem werden wir dank aktiver Projektbeteiligung und ebensolcher Vernetzung mit anderen Institutionen mehr und mehr Teil des Quartiers. Ein Beispiel dafür war etwa die gemeinsame mit anderen Nonprofitorganisationen realisierte Spieloase «Chill & Grill» am diesjährigen Stadtfest Bern. Ein Zusammengehen, das fägt und uns zuversichtlich für die Herausforderungen der kommenden Jahre stimmt.

Finanzierung

Seite an Seite agieren wir auch in Finanzbelangen. Zusammen mit Vertretern des Vereins SORBE beteiligen wir uns im Rahmen des kantonalen Projekts «Optimierung der ergänzenden Hilfen zur Erziehung» an den Gesprächen mit den Behörden. Gemeinsam setzen wir uns für ein Finanzierungssystem ein, das Organisationen respektive Stadtteile und Regionen darin unterstützt, wirkungsvolle und auf den Bedarf der jeweiligen Familie ausgerichtete Hilfe anzubieten. Ebenfalls aktiv sind wir in der kantonalen Debatte um die künftige Finanzierung des Sonderschulunterrichts.

Organisation und Personal

Wir wollen uns als tragfähige und flexible Organisation mit konstant hohem Know-how positionieren. Zu diesem Zweck setzen wir zum einen auf ausgebildetes Personal und bieten zum anderen regelmässige interne und externe Weiterbildungen an. Zudem engagieren wir uns als Ausbildungsbetrieb für angehende sozial- und heilpädagogische Fachleute sowie Lehrpersonen.

Qualität

Dass wir bezüglich der angestrebten Positionierung auf gutem Weg sind, hat der gemeinsam besuchte Qualitätsmanagement-Workshop gezeigt. Mitzuerleben, wie rege sich unsere Mitarbeitenden in ihrem pädagogischen Alltag mit Qualitätsfragen auseinandersetzen, war eine grosse Freude. Die dazugehörige Zertifizierung mit dem Q-Label argeQ streben wir per 2018 an.

Merci

Unser Vizepräsident Urs Feierabend tritt per Ende Jahr aus dem Stiftungsrat aus. Bereits heute gebührt ihm unser herzlicher Dank. Er hat das Ressort «Finanzen» mit viel Fachwissen begleitet und betreut. Ein ebenso grosses Merci geht an den Stiftungsrat für die intensive Beschäftigung mit Strategie und Qualitätsmanagement, an die Geschäftsleitung für die strategischen Vorbereitungsarbeiten und an unsere Mitarbeitenden für ihr in jeder Hinsicht unermüdliches Engagement. Bedanken möchte ich mich zudem bei Regula Ruffin von socialdesign für die kompetente Begleitung des Strategieprozesses, bei René Simmen und Daniel Gerber von argeQ für den spannenden Qualitätsmanagement-Workshop sowie bei den zuweisenden Stellen und Behörden für die stets konstruktive Zusammenarbeit. Auf ein weiterhin so fruchtbares Miteinander und viel Freude bei der Strategieumsetzung!

Thomas Baur, Präsident

